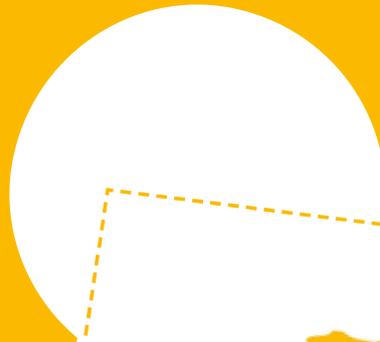


AUSWERTUNG

Schwandorf
Awareness
März 2025

Fragebogen zum
Bahnhof Schwandorf



Vorwort

Liebe Leser/-innen,

was haben Sie im März 2025 gemacht? Oft ist es schwierig, sich an die Aktivitäten eines ganzen Monats zu erinnern. Doch am Bahnhof Schwandorf war der März 2025 ein ganz besonderer Monat. Deshalb freue ich mich, dass diese Auswertung den Weg zu Ihnen gefunden hat.

Der Monat März 2025 stand am Bahnhof Schwandorf ganz im Zeichen der Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Unter dem Titel „Awareness“ verwandelte sich das ehemalige, jetzt leerstehende DB-Reisezentrum in der Bahnhofshalle in ein Jugendinformationszentrum, einen Veranstaltungsraum und in einen weiteren Wartebereich mit besonderem Ambiente für die Reisenden.

Unter Trägerschaft des Kreisverbands des Bundes der Katholischen Jugend (BDKJ) mit Unterstützung der Katholischen Jugendstelle Schwandorf gab es einen Monat lang unzählige Angebote für junge Menschen in und um den Bahnhof. Sie konnten kreativ werden, Beratungsstellen kennen lernen, Sicherheit in Selbstbehauptungskursen gewinnen und ganz praktische Tipps z.B. zur ersten eigenen Wohnung oder dem richtigen Umgang mit Geld mitnehmen, um hier nur ein paar Beispiele zu nennen.

Hier lesen Sie nun die Auswertung des begleitenden Fragebogens zum Sicherheitsgefühl: Wie sicher oder unsicher sich die Kinder und Jugendlichen am Bahnhof Schwandorf fühlen. Machen Sie sich stark für deren Belange – langfristig und nachhaltig, dass diese jungen Menschen nicht nur einen Monat lang gehört werden, sondern auch darüber hinaus.

Viel Spaß bei der Lektüre wünscht

*Regina Schottroff, Psychologin M.Sc.
Projektbegleitung*



*Seit vielen Monaten zugeklebt und ungenutzt -
der ehemalige Fahrkartenverkaufsraum - eine Chance für Neues*



Frisch geputzt und neu foliert



Verwandlung in einen Veranstaltungsort



Inhaltsverzeichnis

1.	Fachliche Projektbegleitung	04
2.	Fragebogen	05
2.1	Aufbau des Fragebogens	06
2.2	Auswertung des Fragebogens - Ergebnisse	08
3.	Und was heißt das jetzt? - Schlussfolgerungen und Vorschläge	15
4.	Anhang	
	Verbesserungsvorschläge aus dem „Freitextfeld“ als Originaltranskript	



Fachliche Projektbegleitung

Regina Schottroff ist Psychologin M.Sc. und Stressmanagement-Trainerin. Außerdem hat sie in ihrer ehrenamtlichen Arbeit bei der Deutschen Pfadfinder*innenschaft Sankt Georg (DPSG) viel mit jungen Menschen zu tun, auch als Teil von Awareness-Teams bei Großveranstaltungen. Sie hat mehrere Jahre am Hauptbahnhof Würzburg als Buchhändlerin gearbeitet und daher viel Bahnhofserfahrung. Sie erstellte den Fragebogen, wertete ihn aus und fasste eine Auswertung der Ergebnisse für die Dokumentation zusam

KONTAKT regina@psychozeit.de

**Schulung zu psychischen Notfälle in
der Jugendarbeit oder zu Stressma-
nagement-/Resilienztraining**

2. Fragebogen

2.1 Aufbau des Fragebogens

Der Fragebogen hatte zum Ziel, herauszufinden, wie häufig sich Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene am Bahnhof Schwandorf aufhalten und wie sicher sie sich dabei an verschiedenen Stellen auf dem Gelände fühlen. Dafür wurde zunächst das Alter abgefragt, wobei es vier Möglichkeiten zur Auswahl gab, welche die Teilnehmenden direkt in vier Alterskategorien einteilten, die zur besseren Verständlichkeit in der weiteren Auswertung genutzt werden: ‚Bis 10‘ (Kinder), ‚11 bis 17‘ (Jugendliche), ‚18 bis 27‘ (junge Erwachsene) und ‚über 27‘ (Erwachsene). Außerdem wurde abgefragt, wie viele Tage pro Woche man am Bahnhof Schwandorf sei (‚1-2‘, ‚3-5‘ oder ‚6-7‘) und wie wohl und sicher man sich an verschiedenen Stellen auf dem Gelände fühle mit der Möglichkeit auf einer Skala von 1 (sehr unsicher) bis 5 (sehr sicher) die zutreffende Einschätzung anzukreuzen. Zuletzt wurden die Teilnehmenden nach ihren eigenen Verbesserungsvorschlägen gefragt und über Hilfsmöglichkeiten für junge Menschen und Ansprechpersonen bei Redebedarf informiert.

Der Fragebogen war mit vier Fragen, wovon nur eine in sechs Teilfragen aufgegliedert war, bewusst kurzgehalten, um die Personen nicht abzuschrecken, sondern im Gegenteil, möglichst viele zu einer Teilnahme zu bewegen. Um ihn möglichst inklusiv zu gestalten, wurde er als digitale Variante (erreichbar über ausgehängte QR-Codes) und zum Ausfüllen vor Ort auf Papier angeboten, wobei die Fragen

und Auswahlitems jeweils direkt mit einer englischen Übersetzung versehen waren. Alle Fragebögen wurden anonym abgegeben und der Befragungszeitraum erstreckte sich über den ganzen „Awareness-Monat-März“, vom 1. bis 31. März 2025.

2.2 Auswertung des Fragebogens – Ergebnisse

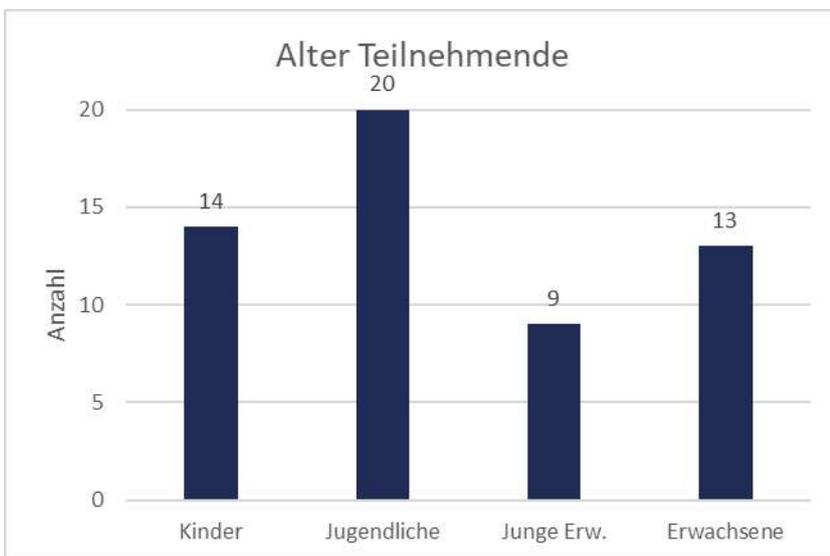
Das Umfragedesign wurde einzig für die Nutzung im „Awareness-Monat-März“ am Bahnhof Schwandorf entworfen und ist speziell auf die Ziele dieses Projektes angepasst. Somit kann für den verwendeten Fragebogen keine Aussage zu Validität und Reliabilität gemacht werden. Die Zusammenfassung der Ergebnisse ist ebenfalls nicht vollständig wissenschaftlich ausgearbeitet. Dennoch war dieses Vorgehen hilfreich, um sich einen Eindruck über die gefühlte Sicherheit junger Menschen am Bahnhof Schwandorf zu verschaffen und es ist davon auszugehen, dass daraus nützliche Erkenntnisse ableitbar sind.

Die Ergebnisse der einzelnen Items werden in absoluten Zahlen und Prozentangaben aufgelistet. Bei den Prozentangaben kann es zu Ungenauigkeiten durch Rundung der Nachkommastellen kommen, so dass die Summe nicht exakt 100% ergibt. Zur Veranschaulichung werden zusätzlich Diagramme verwendet. Für die Frage nach der gefühlten Sicherheit an verschiedenen Orten auf dem Bahnhofsgelände werden die Ergebnisse auch nach Altersgruppen aufgesplittet, wobei der Fokus zur Vergleichbarkeit auf den jeweiligen Mittelwerten liegt.

Insgesamt haben 56 Personen im Befragungszeitraum den Fragebogen ausgefüllt. Davon 53 digital und 3 auf Papier.

Wie alt bist du? (How old are you?)

Bis 10 Jahre	14	25,0%
11 bis 17 Jahre	20	35,7%
18 bis 27 Jahre	9	16,1%
Über 27 Jahre	13	23,2%



Wie viele Tage pro Woche bist du am Bahnhof Schwandorf? (How many days a week are you at the train station?)

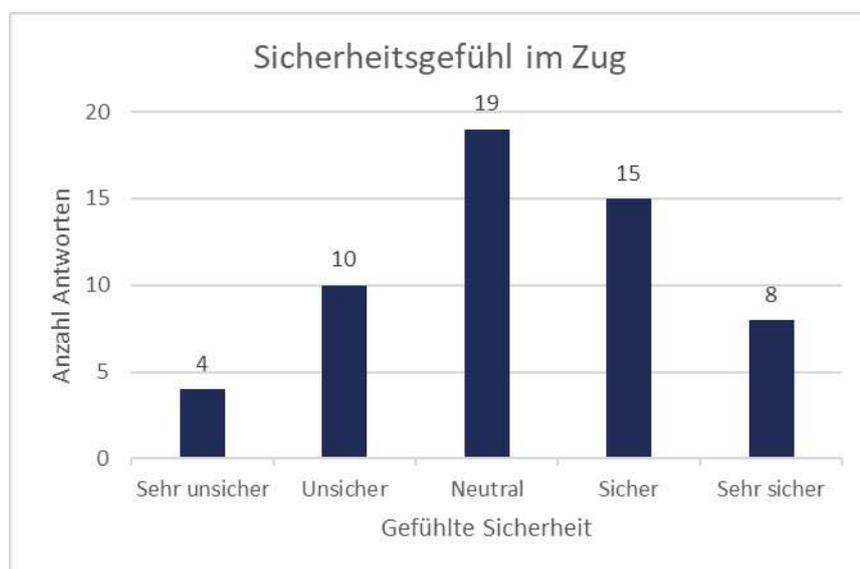
1-2 Tage	34	60,7%
3-5 Tage	16	28,6%
6-7 Tage	6	10,7%

Wie wohl/sicher fühlst du dich an folgenden Orten? (1 = sehr unsicher, 5 = sehr sicher) (How well and safe do you feel here? 1 = very precarious, 5 = very safe)

In den Zügen (On the trains)

1 = sehr unsicher	4	7,1%
2 = unsicher	10	17,9%
3 = neutral	19	33,9%
4 = sicher	15	26,8%
5 = sehr sicher	8	14,3%

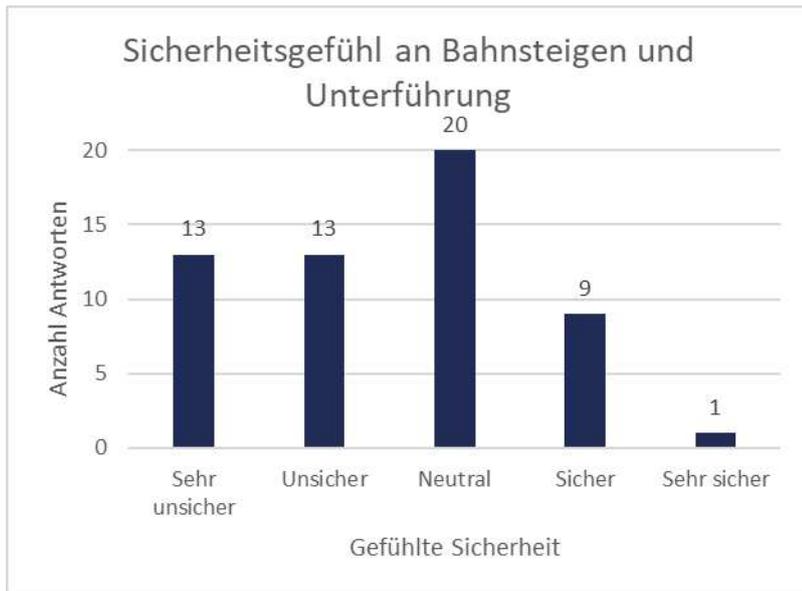
Die gefühlte Sicherheit in den Zügen lag im Mittel bei 3,23.



An den Bahnsteigen und in der Unterführung (On the platforms and in the tunnel)

1 = sehr unsicher	13	23,2%
2 = unsicher	13	23,2%
3 = neutral	20	35,7%
4 = sicher	9	16,1%
5 = sehr sicher	1	1,8%

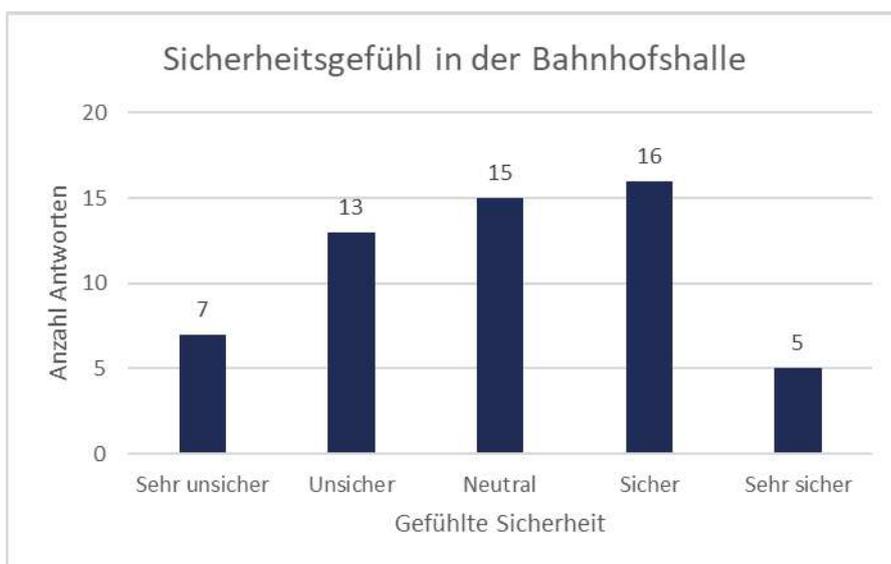
Die gefühlte Sicherheit an den Bahnsteigen und in der Unterführung lag im Mittel bei 2,50.



In der Bahnhofshalle (Inside the station building)

1 = sehr unsicher	7	12,5%
2 = unsicher	13	23,2%
3 = neutral	15	26,8%
4 = sicher	16	28,6%
5 = sehr sicher	5	8,9%

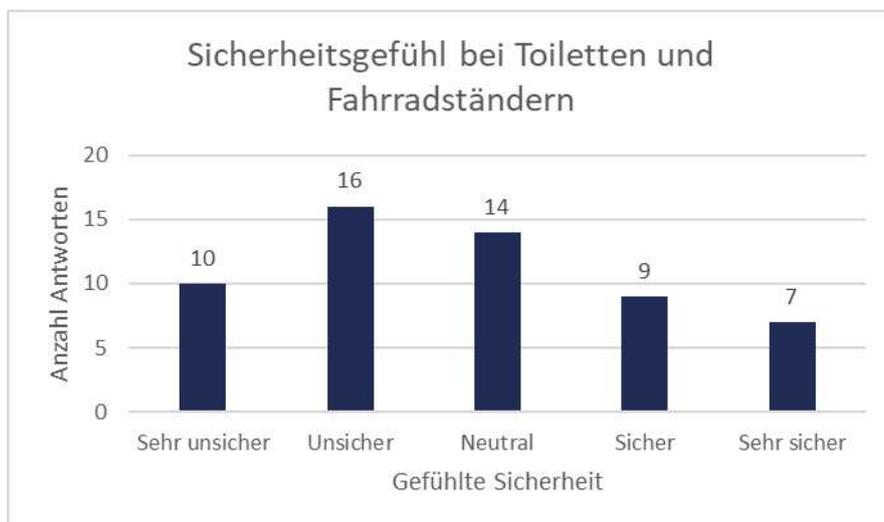
Die gefühlte Sicherheit in der Bahnhofshalle lag im Mittel bei 2,98.



Bei den Toiletten und Fahrradständern (At the toilets and at the bike racks)

1 = sehr unsicher	10	17,9%
2 = unsicher	16	28,6%
3 = neutral	14	25,0%
4 = sicher	9	16,1%
5 = sehr sicher	7	12,5%

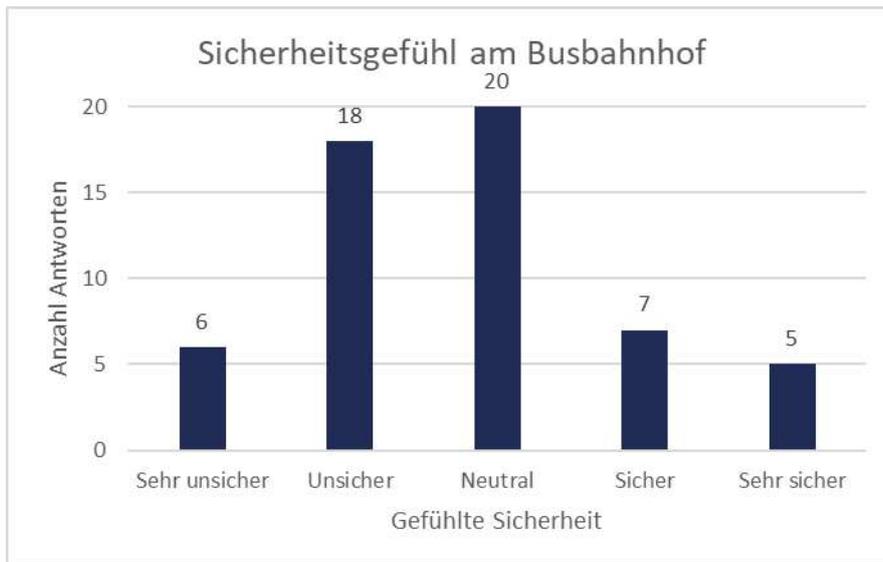
Die gefühlte Sicherheit bei den Toiletten und Fahrradständern lag im Mittel bei 2,77.



Am Busbahnhof (At the bus station)

1 = sehr unsicher	6	10,7%
2 = unsicher	18	32,1%
3 = neutral	20	35,7%
4 = sicher	7	12,5%
5 = sehr sicher	5	8,9%

Die gefühlte Sicherheit am Busbahnhof lag im Mittel bei 2,77.

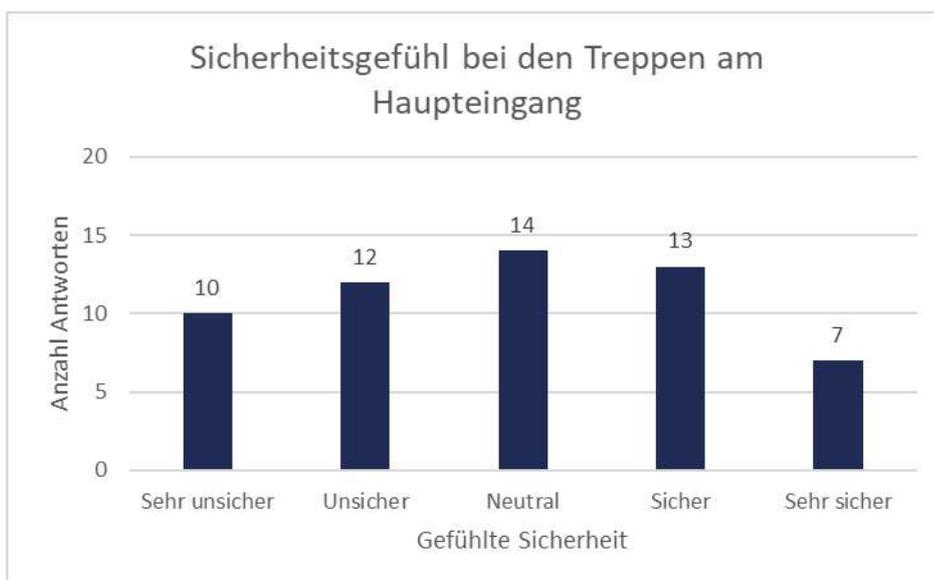


Auf den Treppen beim Haupteingang

(At the stairs at the main entrance)

1 = sehr unsicher	10	17,9%
2 = unsicher	12	21,4%
3 = neutral	14	25,0%
4 = sicher	13	23,2%
5 = sehr sicher	7	12,5%

Die gefühlte Sicherheit am Haupteingang lag im Mittel bei 2,91.



In allen Teilfragen ist eine deutliche Tendenz zur Mitte zu erkennen, das bedeutet, die Extrema der Skala (1 = sehr unsicher und 5 = sehr sicher) wurden vergleichsweise selten verwendet. Dennoch sind in den einzelnen Teilfragen Tendenzen sichtbar, beispielsweise hat es nur der Mittelwert einer einzigen Teilfrage (Sicherheitsgefühl in den Zügen) über einen Wert von 3 geschafft. Das Sicherheitsgefühl der Teilnehmenden tendiert demzufolge in den Zügen leicht in eine positive Richtung, während alle anderen Bereiche im Mittel unter dem Wert von 3 liegen und die Tendenz hier eher in Richtung „unsicher“ geht.

Besonders interessant ist es, die gemittelten Werte der Teilfragen aufgesplittet nach Altersgruppen zu betrachten (siehe Tabelle).

	Im Zug	Bahnsteig/ Tunnel	Halle	Toilette		
Kinder	2,64	1,93	3,21	3,50	2,36	3,21
Jugendliche	3,35	2,60	2,65	2,55	2,90	2,80
Junge Erw.	3,00	2,44	2,89	1,89	2,56	2,33
Erwachsene	3,85	3,00	3,31	2,92	3,15	3,15

Hier zeigt sich, dass alle Altersgruppen außer Kindern im Mittel das höchste Sicherheitsgefühl (grün markiert) in den Zügen haben. Bei Kindern ist es der Bereich an den Toiletten und Fahrradständern. Genau dieser Bereich wird jedoch von allen anderen Alterskategorien als am wenigsten sicher (rot markiert) bewertet.

Auf die Berechnung eines Gesamtwertes in Bezug auf die gefühlte Sicherheit am Bahnhof Schwandorf wird hier bewusst verzichtet, um die Ergebnisse der unterschiedlichen Orte auf dem Gelände nicht zu relativieren und die unterschiedlichen Tendenzen sichtbar zu lassen. Problemzonen können so präziser identifiziert werden, dass Maßnahmen zur Verbesserung gezielter gefunden und implementiert werden können.

Deine Verbesserungsvorschläge (Your suggestions for improvement)

Die Teilnehmenden konnten hier ein Freitextfeld mit eigenen Ideen füllen. Davon wurde rege Gebrauch gemacht. Mehrfach genannt wurde der Wunsch nach mehr Sitzgelegenheiten, die tatsächlich den Bahnreisenden zur Verfügung stehen sowie nach höherer Polizeipräsenz. Zur besseren Übersichtlichkeit befinden sich die vollständigen Antworten im Anhang.

Wie fandest Du diesen Fragebogen? (How did you like this questionnaire?)

Schlussendlich wurden die Teilnehmenden um ihre Meinung zu dem vorliegenden Fragebogen in einem Freitextfeld gebeten. In dieses wurde von 31 Personen etwas eingetragen, wobei mit einer einzigen Ausnahme alle Rückmeldungen positiv waren.

3. Und was heißt das jetzt? - Schlussfolgerungen und Vorschläge

Da das Item zur gefühlten Sicherheit in den Zügen das einzige mit einem leicht positiven Ergebnis darstellt, ist davon auszugehen, dass die gefühlte Unsicherheit der Teilnehmenden nicht mit den Zügen, sondern insbesondere mit dem Bahnhof Schwandorf in Zusammenhang stehen. Besonders unsicher wurden dabei Bahnsteige und Unterführung bewertet. Dem könnte beispielsweise durch verstärkte Beleuchtung, sowie Notrufknöpfe zum schnellen Herbeirufen von Hilfe begegnet werden. Als schnelle Sofortmaßnahme könnten in der Unterführung und auf den Bahnsteigen, aber auch am Rest des Bahnhofs Plakate mit Verhaltenstipps und Telefonnummern für den Notfall aufgehängt werden, sowohl für Erwachsene als auch speziell für Kinder und Jugendliche. Dies gilt auch für den Bereich rund um die Toiletten bzw. Fahrradständer und den Busbahnhof – die ebenfalls leicht unterdurchschnittlich bewertet wurden. Insbesondere in den Toilettenkabinen sollten verschiedene Angebote für Notrufnummern hängen, dass Bahnreisende im Fall von Gefahr diesen abschließbaren Raum aufsuchen und von dort Hilfe holen können. Hilfreich wäre es außerdem, wenn genug oder zumindest deutlich mehr Fahrradstellplätze zur Verfügung gestellt würden, eventuell auch an unterschiedlichen Orten, dass man eine Wahl hat, wo man sein Rad anschließt. Je mehr Fahrräder auf engem Raum abgestellt werden, desto wahrscheinlicher ist es, dass einige davon umfallen oder sich anderweitig verkeilen. Der gefühlten Sicherheit könnte es zuträglich

sein, vom Zug zielstrebig zu seinem abgestellten Fahrrad zu laufen und direkt losfahren zu können, ohne dass man es unter Anstrengung von anderen Rädern befreien muss, was insbesondere für Kinder und Jugendliche eine schwierige Aufgabe sein kann.

Weshalb Kinder sich bei den Toiletten am sichersten fühlen, dem Ort, der für alle anderen Altersgruppen am negativsten bewertet wurde, ist nicht ersichtlich. Möglich wäre es jedoch, dass die meisten Kinder die Toilette am Bahnhof noch nie benutzt haben und sich diese als positiven, ungestörten Ort vorstellen. Dafür spricht, dass von den 14 Teilnehmenden bis 10 Jahre nur eine einzige Person angegeben hat, an mehr als 1-2 Tagen pro Woche am Bahnhof Schwandorf zu sein. Dass „1-2“ die kleinste Auswahlmöglichkeit für die Tage pro Woche am Bahnhof Schwandorf war, kann auch bedeuten, dass einige Kinder sogar noch deutlich seltener bis gar nicht dort anzutreffen sind, beispielsweise wenn sie extra für Aktionen des Awareness-Monats dorthin gegangen sind, sonst aber einen anderen Schulweg haben. In diesem Fall wäre es verständlich, dass sie insbesondere die eher schlecht beleuchtete Unterführung als unsicher einstufen würden als einen Ort, der ihnen möglicherweise nicht oder nur wenig bekannt ist.

In allen Bereichen, auch der Bahnhofshalle und am Haupteingang, die beide nur minimal unterdurchschnittlich bewertet wurden, könnte eine erhöhte Präsenz von Polizei, Bundespolizei und Personal der DB Sicherheit zu einem höheren Sicherheitsgefühl der Reisenden

beitragen, insbesondere in dunkleren Jahres- und Tageszeiten. Diese wären aufgrund ihrer Uniform auch für Kinder sehr gut erkennbar und könnten bei Gefahr oder einem ungutem Bauchgefühl direkt aufgesucht werden. Auch ältere Jugendliche oder junge Erwachsene, die ähnlich wie Schülerlotsen auf der Straße, mit einer Warnweste bekleidet gut sichtbar sind, könnten als Unterstützung und Ansprechpersonen eingesetzt werden. Diese könnten beispielsweise in der Unterführung, in der Bahnhofshalle oder am Busbahnhof positioniert werden. Das gilt insbesondere für schulbedingte Stoßzeiten, wenn viele Kinder und Jugendliche den Bahnhof nutzen. Eine Einführung solcher „Bahnhofslotsen“ sollte auf jeden Fall vor Ort und medial gut begleitet werden, um die Akzeptanz zu erhöhen und bei den Reisenden nicht für Fragen und Verwirrung zu sorgen.

Ein weiterer Ansatzpunkt, um den Bahnhof Schwandorf attraktiver zu machen, wäre es, einen Ort in der Nähe für Menschen ohne festen Wohnsitz oder mit Drogen-, Alkohol- oder sonstigen Problemen zu schaffen, wie z.B. eine Wärmestube oder ein Angebot der Bahnhofsmiession. Auch wenn von diesen Menschen meist keine direkte Gefahr ausgeht, sorgt ihr Erscheinungsbild und Verhalten bei vielen anderen für Unwohlsein und Unsicherheit. Den betroffenen Personen könnte mit einem eigenen Anlaufpunkt gezielter Beratung und Unterstützung zukommen, während die Kinder und Jugendlichen sich möglicherweise am Bahnhof sicherer fühlen würden.

Den Kommentaren in den Fragebögen zufolge könnten auch mehr

Sitzgelegenheiten für Reisende, insbesondere ein Warteraum oder ein Cafe mit langen Öffnungszeiten zum Wohlbefinden beitragen. Als eine Zwischenlösung könnten mehrere Stehhilfen, dienen, wie sie bereits an anderen Bahnhöfen in Deutschland an den Bahnsteigen installiert sind. Dies sind Vorrichtungen zum komfortablen Anlehnen im Stehen. Das Anlehnen wirkt auf den Körper entlastend – wenn auch nicht ganz so entspannend wie sitzen – jedoch ist zu bezweifeln, dass Obdachlose oder Abhängige intensiven Gebrauch davon machen würden.

Zuguterletzt ist hier noch einmal der Zuspruch und die positiven Rückmeldungen bezüglich des Awareness-Monats zu erwähnen. Um langfristig den Bahnhof Schwandorf attraktiver zu machen, sollte der vorhandene Raum im ehemaligen Reisezentrum sinnvoll genutzt werden. Beispielsweise könnten dort regelmäßige Aktionen wie Kunstausstellungen, Walk-in-Aktionen für Kinder, Selbstverteidigungskurse oder Informationsveranstaltungen stattfinden. Dies wäre eine direkte Aufwertung des Bahnhofes, aber möglicherweise würde dadurch auch das Augenmerk von Bahn, Gesellschaft und Politik zusätzlich auf den Bahnhof gelenkt werden, was Missstände sichtbarer und Verbesserungen greifbarer machen könnte.

Zusammenfassend hier noch einmal eine Auflistung möglicher Interventionen, welche die gefühlte Sicherheit am Bahnhof Schwandorf erhöhen könnten:

- Verstärkte Beleuchtung und Notrufknöpfe in der Unterführung und an den Bahnsteigen
- Plakate mit Verhaltenstipps und Telefonnummern für den Notfall (auch kindgerecht!)
- Notrufnummern in den Toilettenkabinen aufhängen
- Mehr Fahrradstellplätze, auch an verschiedenen Orten
- Erhöhte Präsenz von Polizei, Bundespolizei und Personal der DB-Sicherheit, vor allem in dunkleren Jahres- und Tageszeiten
- Einführung von „Bahnhofslotsen“ für schulbedingte Stoßzeiten
- Anlaufpunkt mit gezielten Hilfsangeboten für obdachlose oder süchtige Personen
- Einrichtung eines Warteraumes oder Cafes mit langen Öffnungszeiten
- Stehhilfen zur Entlastung des Körpers an den Bahnsteigen
- Ehemaliges Reisezentrum mit Leben füllen

Diese Liste ist nicht erschöpfend. Vielmehr sollte sie als Sammlung erster Ideen begriffen, ausgebaut, verändert und weitergedacht werden, um möglichst passende Verbesserungen anstoßen zu können. Wenn möglich sollte dabei auch an mehreren Stellschrauben gleichzeitig angesetzt werden, dass Kinder und Jugendliche, aber auch Erwachsene möglichst bald ohne Angst den Weg zur Schule oder zur Arbeit bewältigen können.

Sollte eine ähnliche Umfrage noch einmal durchgeführt werden, könnte es interessant sein, zusätzlich zu den hier verwendeten Items das Geschlecht der Teilnehmenden und Uhrzeiten der Anwesenheit am Bahnhof abzufragen, um zu untersuchen, ob es hier Unterschiede in der gefühlten Sicherheit gibt und so besonders vulnerable Gruppen und/oder Zeiten mit hohem Maß an Unsicherheit noch besser zu identifizieren und noch gezielter Abhilfe schaffen zu können.



4. Anhang

Rückmeldungen aus dem Freitextfeld für Verbesserungsvorschläge exakt wie eingereicht:

- *Vor dem Bahnhof fahren die Autos zu schnell. Bitte dort Zebrastreifen und Tempo 30 !*
- *Auto fahren zu schnell vor der Bahnhof*
- *Vielleicht würde es helfen, wenn darauf geachtet werden würde, dass das Rauchverbot eingehalten wird, auf den Bahnsteigen und vor dem Gebäude. Der Bahnhof in Schwandorf ist wie viele andere Bahnhöfe Treffpunkt vieler Menschen mit Problemen, die öffentlich viel Alkohol konsumieren und durch ihr Verhalten andere Menschen gelegentlich verunsichern (laute Streitereien, Spucken usw.). Auch diese Menschen brauchen einen Platz; könnte man für diese Menschen eine Art „Wärmestube“ im Bahnhof einrichten?*
- *Mehr sauber*
- *Ich bin mir nicht sicher was man besser machen kann. Aber vielleicht irgendwie sicherer und schöner gestalten. Vielleicht mehr Kameras oder so...*
- *Kamera Überwachung im Außenbeleuchtung und Unterführung*
- *Beamte die in Notsituationen eingreifen können*
- *Toiletten besser reinigen*
- *Verbieten dass hier Alkohol eingenommen wird, für die Süchtigen Orte schaffen wo sie sich aufhalten können*
- *Andered opfer helfen*

- *Keine müll auf dem Bahnsteig*
- *Mehr Sitzplatz in wartezimmer*
- *Security*
- *Warteraum für Frauen*
- *Spielangebot für Kinder zur Überbrückung von Wartezeit/ Verspätungen*
- *Ein extra Zimmer für Frauen (und Kindern) wäre wirklich optimal, vor allem abends.*
- *Mehr Sitzgelegenheiten? Wo man sich halt hinsetzen kann :D*
- *Das größte Sicherheitsproblem ist die Anwesenheit betrunkenener Obdachloser, die oft Probleme verursachen oder Passanten belästigen. Das Café oder die Bäckerei im Bahnhof schließt früh. Es wäre besser, wenn sie wie in anderen Städten auch nachts geöffnet bleiben. Außerdem wäre ein besetztes Bahnhofsbüro hilfreich*
- *Bahnospersonal/Bahnhofsmission einstellen, bessere Beleuchtung*
- *Ich wünsche mir Geschäfte im Bahnhof! Ich wünsche mir einen Warteraum, der gemütlich, warm und sauber ist! Ich wünsche mir Beratung und Fahrkartenverkauf von einem Menschen!*
- *Mehrere Polizisten ,keine kriminellen Leute ,*
- *Kinder gerechter*
- *It Looks a Bit Safe*
- *Sicherheit Dienste*
- *Die. Verbesserungsvorschläge ist im Bank sitzen*
- *Pünktliche Züge*

- *Vorsichtiger*
- *Das es Polizei gibt*
- *Polizei*
- *Die Schiene sollten neu gemacht werden.Sicher mach für die Kinder*
- *Das ist viel sicherer ist und das es schöner wird*
- *Der bank sitzen, der Bahnhof weg*
- *Mehrene Poliziesten. Sauber machen*
- *Das der Zug mehr Abstand vom Bürgersteig hält und das Polizisten für Sicherheit sorgen*
- *Ich denke es wird schöner wenn die Polizei werden dort alles beobachten und Kinder helfen .*
- *Mehr Polizeiliche Kontrollen*
- *Spielgeräte für Wartezeiten, Fahrstuhl an Gleisen, Rolltreppen, oder Rampen! für Menschen mit einschränkungen, Kinderwagen, Rollstuhl sehr schwierig. Buchladen, mit Blumen und kleinen Geschenken*



KATHOLISCHE JUGENDSTELLE Schwandorf
Höflingerstr. 11,
schwandorf@jugendstelle.de
Instagram: jugendstelle_sad

www.jugendstelle-schwandorf.de